Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 22 (1889)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZÜRICH SCHULAUSSTEL

№ 41.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag. Bern, den 12. Oktober 1889. Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz. — **Einrückungsgebühr:** Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Cts. — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition und der Redaktion in Bern.

Unentgeltlichkeit der Lehrmittel.

I.

Diese Frage ist heute zu einer brennenden geworden, und man braucht kein grosser Prophet zu sein, um schon jetzt sagen zu können, dass die Unentgeltlichkeit überall da, wo man es mit der Schule ernst nimmt, in nicht ferner Zeit eingeführt sein wird; haben sich doch alle Bedenken und Einwände dagegen — Vergeudung der Schulmaterialien, Begehrlichkeit, Unerschwinglichkeit der Schulausgaben etc. — in Nichts aufgelöst. Was insbesondere die Schulmaterialvergeudung anbelangt, so ist konstatirt, dass ihr just durch die Unentgeltlichkeit der Riegel geschoben, dass just durch diese Institution die Vermeidung der Ausgaben für Unnötiges, sorgfältigeres Umgehen mit dem Gelieferten, Ordnung und Sparsamkeit überhaupt in hohem Grade gefördert werden.

Genf, Basel, Winterthur und andere Orte fahren ausgezeichnet mit der Unentgeltlichkeit und würden sie unter keinen Umständen wieder aufgeben.

Über die Wertschätzung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel in Basel lesen wir in der „National-Zeitung“ folgendes Urteil:

„Die Einführung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel nimmt immer grössere Dimensionen an, Dank den günstigen Resultaten, die überall damit erzielt werden. So ist seit diesem Frühjahr auch in Basel die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel für die achtklassige Volksschule eingeführt. „Die Bedenken und Besorgnisse“, schreibt das dortige „Tagblatt“, „welche man allenthalben an dieses neue wohltätige Institut knüpfte, sind, soviel wir zu wissen vermeinen, nicht eingetroffen. Die Lehrmittel werden in einem propern Zustande erhalten und werden keineswegs zur Zielscheibe der Vergeudung und Geringschätzung, wie prophezeit wurde, gemacht. Die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel hat sich als ein Bedürfnis erwiesen und jetzt schon wohltätige Folgen gezeitigt. Nun ist dieses erste Jahr der hiefür bewilligte Kredit mehr als aufgebraucht worden; es wird das Erziehungsdepartement beim Grossen Rat um einen kleinen Nachtragskredit einzukommen haben; allein diese geringe Mehrausgabe wird erklärlich befunden und bewilligt werden, darüber wird kein Zweifel bestehen.“

Durch die freundliche Vermittlung des Herrn Sek.-Lehrers Rd. Engeloch in Basel sind wir in der Lage, unsern Lesern nachfolgende nähere Angaben über die dortige Unentgeltlichkeit zu machen.

Die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel an den Basler Schulen wurde am 11. Juni 1888 vom Grossen Rate beschlossen und im Frühling 1889 eingeführt. Sie erstreckt sich auf:

1) das untere Gymnasium,
2) die untere Realschule,
3) die untere Töchterschule,
4) die Knabensekundarschule,
5) die Mädchensekundarschule,
6) die Knabenprimarschule,
7) die Mädchenprimarschule,
8) die Primar- und Sekundarschule in Riehen,
9) die Primar- und Sekundarschule Kleinhünigen,
10) die Primarschule Bettingen.

Die Lehrmittel sind also an sämtlichen Primar- und Mittelschulen von Basel-Stadt unentgeltlich. An den höhern Schulen, wie: obere Töchterschule, obere Realschule, oberes Gymnasium, ist die Unentgeltlichkeit nicht eingeführt!

Laut Budget verteilen sich die Kosten für die Unentgeltlichkeit folgendermassen:

Schulen			Schülerzahl
Unteres Gymnasium	Fr.	4000	364
Untere Realschule	„	5490	617
„ Töchterschule	„	3300	543
Sekundarschule (Knaben)	„	5220	1339
„ (Mädchen)	„	7800	1859
Primarschule (Knaben)	„	2700	2777
„ (Mädchen)	„	3000	2817
Riehen (Sekundar- u. Primarschule)	„	660	337
Landgemeindeschulen	„	850	280
	Fr.	33020	10933

Schulbücher, Schreib- und Zeichnungsmaterialen, alles ist unentgeltlich und wird aus der Staatskasse bestritten.

Den Eltern und namentlich der ärmern Klasse ist die Unentgeltlichkeit sehr willkommen. Irgend welche Klagen oder Unzufriedenheiten darüber existiren nicht. Die Lehrerschaft befindet sich wohl dabei. „Das Kind hat die Lehrmittel vom ersten Schultag an zur Hand. Der Lehrer hat ein grösseres Recht, von den Schülern zu verlangen, dass sie ordentlich mit denselben umgehen, wenn letztere vom Staate geliefert werden. Unordentliche Schüler können angehalten werden, Beschädigtes zu ersetzen, was mehr als in einer Beziehung eine empfindliche Strafe ist. (Rd. E.)

Schulnachrichten.

Letzte Woche fanden in Hofwyl die Patentprüfungen für Primarlehrer statt. Dazu hatten sich 53 junge Männer angemeldet; einer davon hatte nur noch die Nachprüfung in der Mathematik zu bestehen und konnte nun nach dem Ergebnis derselben der Erziehungsdirektion zur Patentirung empfohlen werden. Von den andern 52 haben 15 ihre Bildung in dem Privatseminar am Muristalden in Bern, 37 im Staatsseminar in Hofwyl erhalten; 48 konnten von der Prüfungskommission zur Patentirung empfohlen werden, 4 haben je in einem Fache noch eine Nachprüfung zu bestehen.

So ein halbes Hundert ist für unsern Kanton ein bedeutender Zuwachs an Lehrkräften. Indessen werden die Betreffenden alle Anstellung finden, und es werden damit kaum alle Lücken ausgefüllt. Das rührt zum Teil daher, dass in letzter Zeit eine Reihe von ältern Lehrern pensionirt worden ist. (Basl. Nachr.)

Die bernische Kantonssynode am 4. Oktober 1889. Am 4. Oktober abhin trat die bernische Kantonssynode zu ihrer ordentlichen diesjährigen Sitzung im Grossratssaale zu Bern zusammen. Es lagen ihr als Traktanden vor:

1) Entgegennahme des Berichtes über die Tätigkeit der Vorsteherschaft, der Bezirkssynoden und Konferenzen im abgelaufenen Jahre;
2) Die beiden obligatorischen Fragen;
3) Zwei Motionen der Herren Rektor Haag in Burgdorf und Gymnasiallehrer Wenger in Thun;
4) Wahlen.

Der Vormittag war der ersten obligatorischen Frage und den Wahlen gewidmet. Über das Inspektorat referirte Herr Sekundarlehrer Eggimann in Worb. Er hatte mit Zugrundelegung der Gutachten der 30 Kreissynoden und unter Approbation der Vorsteherschaft die Quintessenz der Materie in die eilf in Nr. 38 dieses Blattes erschienenen Thesen gefasst und begründet jede einzelne derselben mit der ihm eigenen Ruhe und Gründlichkeit. Seine und der Vorsteherschaft Anschauung fanden die Zustimmung der Versammlung. Nur These 5 erlitt drei ergänzende Abänderungen, indem auf Antrag des Herrn Pfarrer Ammann zwischen „erzieherische“ — Moment die Worte einzuschieben beliebten „und allgemein bildende“ und auf Antrag der Herren Bach und Rüfli noch angefügt wurden:

Von Herrn Bach:

„Bei Beurteilung der Leistungen ist auf die örtlichen Verhältnisse, unter denen die betreffende Lehrkraft wirkt, gebührend Rücksicht zu nehmen,“

Von Herrn Rüfli:

„Schriftliche und mündliche Prüfungen in einer Klasse sind entweder nach einander vorzunehmen, oder, wenn sie gleichzeitig stattfinden, in getrennten Schullokalen abzuhalten.“

Die Wahlen waren sämtliche Bestätigungswahlen. Nur am Platze des wegen Gesundheitsrücksichten eine Neuwahl bestimmt sich verbittenden Herrn Scheuner wurde Herr Oberlehrer Bützberger von Langenthal in die Vorsteherschaft der Synode gewählt. Es ist diese Wahl namentlich auch deshalb lebhaft zu begrüssen, weil bisher die Vertretung der Primarlehrerschaft in der Vorsteherschaft eine ungenügende war.

Die Vorsteherschaft der Schulsynode pro 1889/90 besteht sonach aus den Herren:

1) Breuleux,
2) Bützberger,
3) Eggimann,
4) Gylam,
5) Martig,
6) Rüegg,
7) Stucki,
8) Weingart,
9) Wyss.

Zum Präsidenten der Synode wurde Herr Seminardirektor Martig für ein neues Jahr bestätigt.

Nachmittags fand die Behandlung der zweiten obligatorischen Frage statt. Herr Schulinspektor Stucki hatte das Referat übernommen. Dasselbe war wohl durchdacht und zeugte von ernstem Erfassen des Gegenstandes. Einzig Thesen 13, 16, 18 und 20 erlitten etwelche Modifikationen.

In These 13 wurde in der fünften Zeile das Wort „eventuell“ durch „reich“ ersetzt; These 16 wurde gestrichen; um die zu befürchtende allzugrosse Dickleibigkeit des neuen Mittelklassen-Lesebuches zu verhindern, wurden die Detailbestimmungen in These 18 fallen gelassen und diese in die Worte gefasst: „Das Buch enthalte ungefähr 400 Druckseiten.“ In der zweiten Zeile der These 20 wurden zwischen „*Kommission*“ und „*welche*“ die Worte eingeschaltet „in welcher wenigstens zwei Lehrer der Mittelstufe sitzen, und“ —

Die ziemlich ausführlich begründete Motion *Haag* ging dahin, die Vorsteherschaft zu beauftragen, die Frage zu prüfen, ob nicht die Verschmelzung der bernischen Seminarien und Gymnasien als nächstjährige obligatorische Frage zu wählen sei, und Herr *Wenger* wünschte, die Vorsteherschaft möchte die Initiative ergreifen zu der gewiss möglichen und sehr zu begrüssenden Erstellung gemeinsamer Lehrmittel für sämtliche deutsch sprechende Kantone. Beide Motionen wurden mit grossem Mehr erheblich erklärt. —

District de Courtelary. Notre synode de cercle s'est réuni le 21 semptembre à Courtelary. L'assemblée était présidée par M. J.-J. Sauvant, instituteur au chef-lieu du district.

La fusion de l'école normale de Porrentruy avec l'école cantonale de la même ville fait le sujet de deux rapports présentés par MM. Mercerat, instituteur à Sonvillier, et Favre, instituteur à Saint-Imier. Après une discussion approfondie à laquelle prennent part MM. Gylam, inspecteur, Gobat, Wuilleumier etc., on adopte la conclusion du rapport de M. Favre. Tout en réservant la question de principe quant à la formation du corps enseignant, et se basant sur la législation actuelle qui prévoit l'externat comme règle générale dans les écoles normales, le synode prie la direction de l'instruction publique de faire tous ses efforts pour conserver l'école normale de Porrentruy comme établissement indépendant.

Voici quelques idées qui ont été émises dans les rapports et dans la discussion. Le canton de Berne doit chercher à obtenir l'unification dans la formation du corps enseignant. Ne pourrait-on pas avoir à Berne une seule section pédagogique soit au gymnase, soit à l'université? Si la fusion avec le gymnase doit se faire ce n'est pas au Jura à commencer, mais bien à l'ancien canton. Les écoles secondaires sont trop peu nombreuses dans le Jura pour permettre au futur élève-régent d'entrer dans la IIIe classe de l'école cantonale.

La décision du Grand Conseil s'appuie sur des circonstances exceptionnelles, sur des améliorations dans la pension des élèves et le renouvellement du mobilier de l'école normale. Ce n'est donc pas à l'occasion d'un crédit extraordinaire de 1000 francs que l'école normale doit-être bouleversée. Où y aurait-il là dessous des riva-

lités personnelles? Dans tous les cas le Conseil d'Etat n'est pas renseigné suffisamment sur les conditions de l'internat ou de l'externat à l'école normale.

D'après le „*Tagblatt* du Grand Conseil" dont M. Mercerat a donné lecture, il paraît que le Conseil d'Etat, renseigné par des personnes qui connaissent très bien les circonstances de Porrentruy, croit que les bonnes pensions sont nombreuses dans cette ville. D'un autre côté on cite le fait que l'école cantonale a dû introduire un pensionnat dirigé par le directeur. La pension d'un élève interne de l'école normale revient, d'après M. Gylam, à 292 francs; celle d'un élève externe à 550 francs. Au point de vue du budget, l'internat offre des économies à réaliser. Toutefois l'assemblée estime qu'au point de vue de la liberté, de l'éduction, du savoir-vivre l'externat est préférable.

Il est regrettable que l'école normale du Jura soit à Porrentruy, ville frontière, qui à côté de quelques avantages offre beaucoup d'inconvénients.

D'après un professeur de l'école normale, elle serait mieux placée à Delémont dont le progymnase est riche. C'était d'ailleurs déjà l'idée de Xavier Stockmar, le patriote jurassien. Quoiqu'il en soit, l'école normale de Porrentruy a rendu des services à notre pays et elle peut lui en rendre encore beaucoup. Conservons donc ce que nous avons et améliorons l'organisation de l'établissement si on le trouve désirable.

M. Huguelet donne ensuite lecture du rapport sur la marche du synode de 1887 à 1889. Le nombre des réunions synodales a été de 13. Les membres sont au nombre de 116 soit 57 instituteurs et 57 institutrices. La moyenne des présences est en moyenne de 43 % soit 47 % pour les instituteurs et 39 % pour les institutrices. 5 instituteurs et 1 institutrice n'ont manqué à aucune réunion. 2 instituteurs (1 pasteur) et 3 institutrices n'ont assisté à aucune assemblée. Il est donné lecture des noms de 38 instituteurs et 45 institutrices qui ont manqué plus du tiers des assemblées.

Le nombre des travaux présentés au synode de Courtelary pendant cette période est de 22.

M. Juillard, directeur des écoles secondaires de Saint-Imier, est élu en qualité de délégué au synode cantonal. Il remplace M. Gobat qui n'a pas accepté sa nomination.

Il est donné lecture d'une circulaire de la direction de l'Education recommandant la création de bibliothèques pédagogiques.

MM. Sauvant, Huguelet, Mercerat sont délégués à une petite fête organisée par le synode de cercle de Bienne en l'honneur de M. Jaquet, qui quitte l'enseignement après cinquante années d'activité. Cette réunion a eu lieu le 5 octobre.

Rekrutenprüfungen. (Korr. aus dem Jura). Herr Dr. Borel, Advokat in Chaux-de-Fonds hat letzthin im „National Suisse" einen längern Artikel — ist auch in bernische Blätter übergegangen — gegen die Übertragung der Resultate der Rekrutenprüfungen in die Dienstbüchlein veröffentlicht. Ein Neuenburger Rekrut hatte nämlich, wahrscheinlich weil er sich der erhaltenen Noten schämte, dieselben gefälscht und ist desshalb zu einer ziemlich empfindlichen Strafe verurteilt worden.

Herr Borel glaubt, dass in einer der nächsten Sitzungen der eidgen. Räte eine diesbezügliche Motion gestellt werde. Wir werden vielleicht später auf diese Anregung zurückkommen.

Literarisches.

Sechs Wandtafeln für den Unterricht im Freihandzeichnen von R. Ringger, Seminarlehrer in Küsnacht.

Rasches und korrektes Skizziren an der Wandtafel ist mit Schwierigkeiten, jedenfalls immer mit Zeitverlust verbunden. Um so willkommener dürften manchem Lehrer gute Zeichnungstabellen sein. Solche bietet nun in der Tat die vorliegende Kollektion. Sie ist dem Bedürfnis entsprungen, schnell die Schüler (Zöglinge am Küsnachter Seminar) bedienen zu können und enthält ausnahmslos stylgerechte Muster: 1) Eine Tonfliese oder Verzierung einer Majolika-Fussbodenplatte aus dem 15. Jahrhundert — *italienische* Renaissance. 2) Eine Intarsia aus dem Schlosse Wilhelmsburg zu Smalkalden — *deutsche* Renaissance. 3) Ein *griechisches* Vasenornament. 4) Eine Buffeteinlage nach Fritsche in München — *moderner* Styl. 5) Flachrelief der Säulenvasen im Santo zu Padua — *italienische* Renaissance. 6) Eine im *keltischen* Style gehaltene Messbuchverzierung aus dem 10. Jahrhundert.

Sämtliche Blätter sind ebenso vortrefflich gewählt als stylgerechte ausgeführt. Keine „gemachten" Figuren, sondern „Blüten vom grünen Baum des Lebens". Klassisches Meisterwerk. Wir können es nur lebhaft zur Anschaffung empfehlen und im Weitern wünschen, der kundige Herausgeber möchte der I. Abteilung recht bald eine II. u. ff. folgen lassen. Möge ein recht rascher Absatz ihn dazu ermutigen!

Grösse der Blätter 62/92 cm. Preis der Kollektion nur Fr. 2. 50. Zu beziehen beim Herausgeber R. Ringger in Küsnacht-Zürich. —*r.*

Verschiedenes.

Saphir, der bekannte witzige Schriftsteller, hatte einst mit einem ausländischen Gesandten in Berlin eine Unterredung, bei welcher der Gesandte äusserte. die deutsche Sprache habe einen sehr grossen Reichtum an Wörtern und für manchen Begriff überflüssige Worte. Saphir konnte der letztern Behauptung nicht beistimmen und bat um Beispiele. Der Gesandte erwiderte: Zwischen „heissen" und „nennen" ist doch kein Unterschied. Saphir sagte: „O ja, ich kann meinen Diener wohl heissen, dass er etwas tue, aber nicht nennen". Der Gesandte war noch nicht überzeugt und fuhr fort: „Speisen" und „essen" unterscheiden sich jedoch nicht. Saphir sagte: „Ach ja, man kann wohl Arme speisen aber nicht essen". Der Gesandte wollte auch jetzt noch nicht nachgeben und meinte: Zwischen „senden" und „schicken" wissen Sie doch keinen Unterschied. Saphir antwortete: „Sie sind ein Gesandter, aber kein Geschickter". Der Gesandte soll auf diese Antwort hin keine weiteren Beispiele mehr verlangt haben.

Der „Frankfurter Lehrerverein" ist in seines letzten Sitzung mit 500 Mitgliedern dem „Landesverein preussischer Volksschullehrer" und damit auch dem **„Deutschen Lehrerverein"** beigetreten. Den Versuchen klerikaler und orthodoxer Kreise gegenüber, die deutsche Lehrerrschaft in zwei konfessionelle Heerlager zu spalten und von der einmütigen Verfolgung der Ziele abzuziehen, die den Begründern und Mitglieder des „Deutschen Lehrervereins zur Hebung der Volksschule" vorschweben, herrscht in der Lehrerschaft sowohl über den Eintritt des Frankfurter Lehrervereins als auch über den kurz vorher erfolgten Anschluss des „Würtembergischen Volksschullehrervereins" allgemeiner Jubel. In wenigen Wochen ist dadurch der „Deutsche Lehrerverein" um nahezu 3000 Mitglieder gewachsen, ganz abgesehen von der stetigen Vermehrung und Vergrösserung der Lokalvereine.

Amtliches.

Es wurden gewählt: 1) Zum Assistenten der ambulatorischen Klinik der Tierarzneischule Hr. Rud. Fetscherin, Tierarzt, von Bern, in St. Urban. 2) Zum Assistenten der Anatomie Hr. Vladimir Herzen, stud. med., von Murten. 3) Zu Assistenten der chirurgischen Klinik: Hr. Dr. Sachs, Wilhelm, von Münsterberg (Schlesien) als I.; Herr Lanz, Otto, Arzt, von Steffisburg, als II. und Hr. Rossiaud, Jean, Arzt, von Neuenburg, als III. Assistent. 4) Zum III. Assistenten der med. Klinik Hr. Häni, Rud., cand. med. in Bern. 5) Zum Assistenten des pharmazeutischen Institutes Hr. Liechti, Paul, stud. pharm. in Bern. 6) Zum Mitglied der Direktion des Kunstmuseums an Stelle des Hrn. Prof. Dr. Trächsel sel. Hr. Tschiemer, Joh., Regierungsrat. 7) Zum Präsidenten des akademischen Kunstkomites an Stelle des Hrn. Prof. Dr. Trächsel sel. Hr. Prof. Auer, Hans, Architekt in Bern. 8) Zum Professor der Anatomie an der Tierarzneischule Hr. Dr. Rubeli, Oskar, Tierarzt.

Die Wahl des Hrn. Schlup, Jules Fred., Seminarlehrers in Pruntrut, zum Lehrer am Progymnasium Delsberg erhält die Genehmigung, ebenso diejenige des Hrn. Niklaus Schlegel zum Sekundarlehrer in Bätterkinden, prov. auf 2 Jahre.

Die Sekundarschule Signau wird für eine neue 6jährige Periode anerkannt, mit einem Staatsbeitrag von Fr. 2250.

Ergebnis der Maturitätsprüfungen in Bern: Von 15 Litterarschülern erhalten 5 die I, 8 die II. und 2 die III. Note; von 5 Realschülern des Gymnasiums Bern einer die I., 2 die II. und 2 die III. Note, 1 Realschüler aus Burgdorf erhält die II. Note.

Gestützt auf die Prüfungen von 27. und 28. September in Hofwyl werden 49 Kandidaten als Primarlehrer patentirt, 4 haben noch eine Nachprüfung in je einem Fache zu bestehen. In Delsberg haben am 1. Oktober 3 Kandidaten und 1 Kandidatin eine Nachprüfung bestanden und wurden ebenfalls patentirt.

Als Teilnehmer an dem vom 7. bis 19. Oktober in Bern stattfindenden Wiederholungskurs wurden 62 Primarlehrer aus dem IV. Inspektoratskreise angenommen, 6 mussten abgewiesen werden.

Verlag von W. Kaiser (Antenen), Bern.

Rufer, Exercices et Lectures, Cours élémentaires de langue française I, geb. 90 Cts., II Fr. 1. —, III Fr. 1. 60.
In jedem Teile befindet sich ein Vocabulaire.

Stucki. Materialien für den Unterricht in der **Schweizergeographie,** Methodisches Handbuch für Lehrer, mit 35 Illustrationen, geb. Fr. 4. —.

— **Heimatkunde,** mit vielen Zeichnungen, geb. Fr. 1. 20.

Abrecht, Vorbereitungen für die Aufsatzstunde, geb. Fr. 3. 20.

Reinhard, Mündliche Rechnungsaufgaben aus den Rekrutenprüfungen, 4 Serien à 30 Kärtchen nebst 2 Kärtchen Auflösungen, je entsprechend den Noten 1, 2, 3 und 4, per Serie 30 Cts. 1 Serie schriftliche Aufgaben à 30 Cts.

Sterchi-König, neue Schweizergeschichte, reich illustrirt, gebunden Fr. 1. 20.

Dr. **Schaffer,** Kantonschemiker, Wandtabelle 90/120 Cm zur Veranschaulichung des Nährwertes und der Zusammensetzung der Nahrungsmittel, Fr. 1. 50.

Reinhard & Steinmann, Skizzen der Schweizerkantone, 16 Karten in Mappe à 50 Ct.

Schweizerisches Bilderwerk für den Anschauungsunterricht, 10 Bilder 60/80 Cm auf Carton mit Rand und Oesen, à Fr. 4.

Næf, Reinhard & Steinmann, Skizzen.
id. Stumme Karte der Schweiz für den Rekrutenunterricht 25 Cts.

Grösstes Lager von Lehrmitteln aller Stufen und Fächer, Schreib- und Zeichnungsmaterialien. Katalog gratis.

Mein Geschäft hat soeben an der Pariser Weltausstellung (Abteilung Lehrmittel für Volksschulen) die silberne Medaille erhalten. (2)

Im Laufe dieses Monats werden in meinem Druck und Verlage erscheinen:

Dr. C. Dändliker,
Professor an der Universität und Kantonsschule Zürich,
Übersichtstafeln zur Schweizergeschichte,
zu des Verfassers „Kleinem Lehrbuch der Schweizergeschichte", sowie zu jedem Lehr- und Handbuch der Schweizergeschichte dienlich.
Gr. 8°. br. Preis zirka 80 Cts.

J. Lardelli,
Professor der italienischen Sprache in Chur
Italienische Sprechschule
ein Hilfsbuch zur Einführung in die italienische Conversation für den Schul- und Privatgebrauch.
Kl. 8°. br. Preis zirka Fr. 2. 80 Cts.

Anton Pletscher,
Reallehrer in Schleitheim.
Materialien für den Unterricht in der Volksschule.
Ein Lesebuch
für die ländliche Fortbildungsschule, den Vorkurs der Militärdienst-Pflichtigen und das Haus.
Kl. 8°. br. Preis Fr. 1. 20 Cts.

Zürich, im Oktober 1889.

F. Schulthess.

Estey-Harmonium
mit prächtigem Ton, tadellos, billig zu verkaufen.
Anfragen vermittelt die Expedition. (1)

Ausschreibung.

Die neuerrichtete Stelle einer Arbeitslehrerin an der Sekundarschule Diessbach b. Thun wird hiemit zur Besetzung ausgeschrieben. Pflichten und Besoldung nach Gesetz.

Anmeldung bis 18. Oktober bei Hrn. Neuenschwander, Schulkommissionspräsident.

Bern, den 8. Oktober 1889.

Die Erziehungsdirektion.

PIANOS

in bedeutender Auswahl aus den renomirtesten Fabriken der Schweiz und des Auslandes zu Originalpreisen von **Fr. 650** an. (4)
Tausch — 5jährige Garantie — Besondere Vorteile für Lehrer.
Franko-Lieferung nach allen Bahnstationen.
J. G. KROMPHOLZ, Bern
Piano- und Harmonium-Magazin **Spitalgasse 40**

Schulausschreibungen.

Ort und Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
1. Kreis.			
Gimmelwald, gem. Schule	[2]) 45	550	19. Okt.
Guttannen, „ „	[2]) 50	550	16 „
Gadmen, „ „	[6]) 50	550	16. „
Waldegg, Oberschule	[3]) 50	550	19. „
„ Unterschule	[7]) 30	550	19. „
2. Kreis.			
Oey, Unterschule	[2]) 40	550	26. „
Lenk, Oberschule	[2]) 55	700	26. „
Lauenen, Elementarkl.	[1]) 50	550	26. „
Feutersoey, Oberschule	[1]) 40	650	26. „
Zwischenflüh, „	[1]) 50	550	26. „
Spiezmoos, Elementarkl.	[1]) 35	630	26. „
Faulensee, „	[1]) 35	550	26. „
Hondrich, gem. Schule	[1]) 45	610	26. „
3. Kreis.			
Roth bei Biglen, Oberschule	[2]) 30	550	16. „
5. Kreis.			
Kramershaus, Mittelklasse	[6]) 50	550	22. „
Mötschwyl, Unterschule	[2]) 40	550	23. „
Koppigen, unt. Mittelkl. III.	[2]) 70	700	20. „
Wasen, Kl. II A.	[2]) 80	580	22. „
9. Kreis.			
Gerlafingen, Oberschule	[2]) 50	650	23. „
Lüscherz, Unterschule	[2]) 50	550	23. „

[1]) Wegen Ablauf der Amtsdauer [2]) Wegen Demission. [3]) Wegen prov. Besetzung. [4]) Für eine Lehrerin. [5]) Wegen Todesfalls. [6]) Zweite Ausschreibung. [7]) Neu errichtet.

Lehrerbestätigungen.

Rohrbach, untere Mittelklasse, Wyss, Gottlieb, bish.	def.
Langenthal, Oberklasse B, Bützberger, Jakob, bish.	„
„ obere Mittelklasse B, Brand, Albrecht, bish.	„
Rüschegg, gemeinsame Oberschule, Moser, Friedr. Wilh., bish.	„
Hirschhorn, Oberschule, Hostettler, Friedrich, bish.	„
Zumholz, Unterschule, Salvisberg, Karoline, bish.	„
Sulgenbach bei Bern, Klasse III, Bürki, Friedrich, bish.	„
„ „ IV b, Guggisberg, Karl, bish.	„
„ „ Va, Mürset, Hans, bish.	„
„ „ VIII b, Gygax, Luise, bish.	„
Schosshalde bei Bern, Klasse I, Wiedmer, Emanuel, bish.	„
„ „ II, Liebi, Friedrich, bish.	„
Matte in Bern, Knabenklasse II, Schär, Friedrich, bish.	„
Bern, mittlere und untere Stadt, Kl. VI a Mädchen, Glur, Rosa, bish.	„
Bern, mittlere und untere Stadt, Kl. IX b Mädchen, Keller geb. Feller, Luise, bish.	„
Bern, obere Stadt, Kl. III a Knaben, Gutknecht, Friedr., bish.	„
Länggasse bei Bern, Kl. VIII b gemischt, Willi, Luise, bish.	„
Bern, mittlere und untere Stadt, Kl. VIII a Knaben, König, Lina, bisher in Steffisburg	„
Länggasse bei Bern, Kl. III b, Horisberger, Gottlieb, bish.	prov.
Schwendi, Oberschule, Maron, Karl, bish.	def.
Guggisberg, Oberschule, Tschanz, Christian, bish.	„
Vorderfultigen, Oberschule, Benz, Jak., früher in Ursenbach, bish.	„
Oberheunigen, gem. Schule, Wepf, Johann, bish.	prov.

Verantwortliche Redaktion ad interim: **J. Grünig,** Sek.-Lehrer in Bern. — Druck und Expedition: **J. Schmidt,** Hirschengraben 12 in Bern